

Joseph ist wohl das klarste und schönste Vorbild im AT auf den Herrn Jesus! In jedem Lebensabschnitt, in allem was er tut, sehen wir Hinweise und Parallelen zum Herrn Jesus.

1. Mögliche Unterteilung

- a) 37,1-11 im Haus des Vaters (Spr. 8,22-31).....b) 37,12-36 verworfen von den Seinen (Joh 1,11)
 c) 39,1-20 verworfen von Fremden (Joh. 1,10)...d) 39,21-40,23 Leiden, Gefängnis (Phil. 2,7+8)
 e) 41,14-46 erhöht in Herrlichkeit (Phil. 2,9-11)..f) 41,47-50,26 sein Handeln mit den Seinen und mit der Welt

2. Josephis Herkunft

- Sein Vater (25,29; 27,12; 28,11).....
 Seine Mutter (30,1; 31,19)
 Sein Name bedeutet (30,23-24)

3. Die Sicht des Vaters (Liebe)

- V.2 er ist tätig im Werk seines Vaters (Luk. 2,49)
 V.2 Knecht (=Knabe) (Mat. 20,26+27, Luk. 22,27).....
 V.3 Jakob bestätigt Josephs Vorrangstellung (Mat. 3,16+17; Apg. 7,55+56; Off. 19,11-16; Joh. 1,51).....
 V.5-11 Auch Gott bestätigt Josephs Besonderheit.....
 49,26 der Abgesonderte unter seinen Brüdern (Röm. 8,29; Kol. 1,15+18)
 Bis hier ist seine Stellung nur im Haus des Vaters bekannt. Später wird sein Vorrang von der ganzen Welt gesehen werden. Als was achten wir den Herrn Jesus?

4. Die Sicht der Brüder (Hass)

- V.2 Er deckt ihre Sünden auf, er sagt die Wahrheit (Eph. 5,11; Joh. 7,7).....
 V.4+8 Sie verachten und hassen ihn (Joh. 5,15; 7,7 Mat. 26,3-68)
 V.8 Sie wollen die Wahrheit nicht sehen (Joh. 3,2 Mat. 23,25-28)
 V.11 Sie sind eifersüchtig (Mat. 27,18).....

5. Josephs Träume (4.Mo. 12,6; Hiob 20,8f)

- Er sagt was Gott ihm zeigte.....
 Joseph beharrt in der Wahrheit 1.Tim. 6,13; Joh. 18,37
 Reaktion: Verachtung (Jes. 53,2f) Ablehnung (Luk. 19,14)
 Und wir? (Mark. 4,3+9+12+23).....

... der eingeborene Sohn, der im Schoss des Vaters ist, der hat ihn kundgemacht (Joh. 1,18)

1. Der Vater sendet seinen Sohn (V.12-17)

V.12-14 „Komm, dass ich dich zu ihnen sende!“

„Hier bin ich!“

V.15-17 Er ging ihnen nach, bis er sie fand

2. Joseph kommt zu seinen Brüdern (V.18-35)

V.18-20 Er wird abgelehnt und verworfen

V.21f+29f Was lehrt uns das Verhalten von Ruben?

V.23 Der lange Leibrock

V.24 In die Grube geworfen

V.25-28 Heuchelei und Gewinnsucht

V.31-35 Was ein Mensch sät, dass wird er auch ernten (Gal. 6,7).

**Da er noch einen geliebten Sohn hatte, sandte er ihn als letzten zu ihnen...
Und sie nahmen ihn und töteten ihn und warfen ihn zum Weinberg hinaus.**

(Mark. 12,6+8)

Joseph ging freiwillig zu den Brüdern. Nun wird er von den Brüdern verkauft nach Ägypten. Ein Weg hinab, ein Weg der Leiden.

→ **Von Gott gesandt kam Er in die Welt,... und die Welt kannte Ihn nicht. (Joh. 1,10)**

1. hinabgeführt nach Ägypten (Verachtung)

V.1 Ägypten:.....

V.2 Gelingen und Erfolg. Warum?

Beispiele: Isaak, Mose, Josua, Gideon, Esra, Jerobeam,.....

V.3 Verhalten in der täglichen Aufgabe

..... Eph. 6,5-8

V.9 Auf die Frage der Frau reagiert Joseph:

a) Er nimmt Stellung: Treue zu Potiphar, Sünde vor Gott (Gottesfurcht).....

b) er hört nicht auf sie, wenn sie auch Tag für Tag kommt.....

c) er flieht, wenn sie handgreiflich wird

..... 1.Kor. 6,18

Weiter finden wir Flucht in 1.Tim. 6,11 / 2.Tim. 2,22 sowie **streben** nach (=Hilfe).....

Wie schnell etwas passiert und wie ernst es ist, zeigt Jak. 1,14.15.

V.14-18 verdreht und verkehrt

..... Phil. 2,15

2. ins Gefängnis geworfen (Psalm 105,18)

V.19 erfährt Ungerechtigkeit

..... 1.Kor. 6,7

V.19-23 menschlich gesehen ein Misserfolg; bei Gott aber findet er Gnade.

..... 1.Petr. 2,23

... von den Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt, kostbar. (1.Petr. 2,4)

Aus dem Gefängnis kommt Joseph zu dem Pharao. Ein Weg aus Leiden heraus.

⇒ „ von den Leiden, die auf Christus kommen sollten, und von den Herrlichkeiten danach.“
(1.Petr. 1,11)

- V.1 / Kp. 40,14.23 Vertrauen auf MenschenJer. 17,5.7
..... 2.Tim. 4,16
- Warten (negatives Beispiel: Saul 1.Sam. 10,8+13,8-14)
- V.9 Führung Gottes (auch wenn bis V.16 nichts von Ihm erwähnt ist)
..... Spr. 16,9 / 21,1
- V.25 Gott redet durch einen Traum
- Beispiele: Abraham, Abimelech, Jakob, Samuel, Nathan, Gideon, Salomo, Nebukadnezar,
Daniel, Magier, Josef, Pilatus,....
- Falsche Träume, die zwar eintreffen (5.Mo. 13,1-5) 1.Joh. 4,1
- Keine Träume (1.Sam. 28,6.15 / Klag. 2,9)
- Wie redet Gott heute zu uns?.....
- V.14 aus der Grube
- V.16 demütiges Verhalten
- V.25 was Gott tun will.....
- Was können wir über Zukünftiges wissen, was nicht?.....
- V.28 sieben Jahre Hungersnot
- V.32 Das Wort ist gewiss
- 2.Tim. 2,11
- V.34-36 Joseph konnte nicht nur den Traum deuten. Er verstand auch, welche Konsequenzen
daraus gezogen werden sollten.

... Gott, der Ihn aus den Toten auferweckt und Ihm Herrlichkeit gegeben hat.

1. Josephs Erhöhung (V.37-45)

Der Pharao =

Joseph	Herr Jesus
1. übertrug ihm die Regierung über sein ganzes Reich V.38-41 +V.44	Universalherrschaft ⇒ Heb. 2,8 Mittelpunkt ⇒ Eph. 1,10
2. übergab ihm seinen Siegelring V.42a Bsp. Est. 8,8	ER ist das JA und Amen ⇒ 2.Kor.1,20
3. kleidete ihn in Byssus V.42b 2.Mo. 28,2+39,2 ⇒ Priesterkleidung Esther 8,15 ⇒ Würdenträger	Praktische Gerechtigkeit ⇒ Off.19,8
4. legte eine goldene Kette um seinen Hals V.42c Schmuck ⇒ Hes. 16,11 Amtliche Würde ⇒ Dan. 5,29	In Herrlichkeit und Ehre gekrönt ⇒ Heb.2,7+9
5. veranlasste, dass sich vor Joseph alle niederbeugen mussten V.43	Anerkennung und Unterwerfung ⇒ Phil. 2,9-11
6. verlieh ihm einen Titel V.45a «Zaphnath-Pahneach» Ägyptische Deutung: wahrscheinlich „Retter der Welt“ oder „Erhalter des Lebens“ 1.Mo. 47,25 + 45,7 Hebräische Deutung: Offenbarer von Geheimnissen.	- Heiland ⇒ Erretter (Rettung wie auch Erhaltung) Joh. 4,42b; 1.Joh. 4,14; 1.Tim. 4,10 - Heiland in Bezug auf: Vergangenheit Tit. 3,4+5 Gegenwart Heb. 7,25 Zukunft Phil. 3,20+21
7. gab ihm eine Frau V.45b	Versammlung ⇒ Off. 5,10

2. Joseph als Verwalter (V.46-57)

2.1 in den Jahren des Überflusses (V.46-48)

- sammelte die Speise ohne Mass und Zahl

2.1 in den Jahren der Not (V.53-57)

- a) Auf der ganzen Erde war Not und Hunger
- b) Aber in Ägypten war Brot
- c) Das Volk schrie zum Pharao
- d) Joseph gab das Getreide
- e) Die ganze Welt kam zu Joseph

„Mitten in dem Throne, sehn die Deinen Dich, deine Siegerkrone schmückt Dich ewiglich.“ (Lied 206)

Die Wiederherstellung der Brüder Josephs ist ein prophetisches Bild von der Wiederherstellung des Überrests aus Israel in der Zukunft. Es ist ein langer und schwerer Weg, bis sie zum Bekenntnis ihres Unglaubens kommen. Nur durch ein aufrichtiges Bekenntnis gibt es Vergebung.

Prüfung und Wiederherstellung

1. Übungen des Gewissens (1.Mo. 42)

- V.5+6 Hungersnot: Ursache, dass
-
- Joseph:
- V.7 Härte Josephs: Gerechte Züchtigung, damit
- Spr. 3,12; V.21
- V.11 Waren die Brüder redlich?
-
- V.18 Warum keine Rache?
- Röm. 12,19
- V.20 Warum will Joseph den unschuldigen Benjamin sehen?
-
- V.24 Warum weint Joseph?
-

2. Aufrichtiges Bekenntnis (1.Mo. 44)

- Wie ist die Situation?
-
- Juda bekennt... (V.14-17).....
- ...und beweist (V.18-34).....
- Fazit:..... 1.Joh.1,9; Luk. 15,21
-

3. Joseph offenbart sich seinen Brüdern (1.Mo. 45,1-15)

- V.4 Joseph nimmt an und nimmt ihre weg.
- V.5-7 Joseph lenkt Blicke von ihrer weg auf
- V.8-10 Joseph richtet Gedanken auf und sichert ihre Zukunft im Land

Wer seine Übertretungen verbirgt, wird kein Gelingen haben; wer sie aber bekennt und lässt, wird Barmherzigkeit erlangen.

(Spr. 28,13)

1. Zukünftiger Segen durch den verherrlichten Herrn (nach der Entrückung)

In Kap. 49 lässt uns Jakob einen prophetischen Blick in die Zukunft tun. Einiges davon finden wir ca. 200 Jahre später im Segen Moses detaillierter wieder (vergl. 5.Mo. 33,13-17)

- V.22 Fruchtbaum: (Ps. 1,2f; Jer. 17,8)
 Mauer: (Joh. 10,16; Eph. 2,14)
- V.23 Bogenschützen: (Bsp. in Mat. 22,15-40)
 reizen, schiessen, bekämpfen: (2.Chr. 18,33; 1.Sam. 31,3)
- V.24 Der Hirte: (Joh. 10,11; Hebr. 13,20; 1.Petr. 5,4)
 Der Stein: (Sach. 10,4; Eph. 2,20; 1.Petr. 2,4)
- V.25f a) Segen von (Richter 1,15)
 b) und von (5.Mo. 8,7-10)
 c) die horizontale Ebene (zeitlich) (5.Mo. 33,15)
- V.26b Abgesonderter = (4.Mo. 6)

2. Der Blick des Glaubens (50,22-26)

- V.22 Ein Alter von 110 Jahren, das bedeutet ca. Jahre in Ägypten (41,46).
- V.24 Joseph übernimmt den Glaubensblick von Jakob (48,21) und dies ist es auch, was uns von ihm als wichtigste Glaubenstat in Hebr. 11,22 mitgeteilt wird, weil:
„Der Glaube ist ... eine Überzeugung von Dingen, die man nicht sieht.“ (Heb. 11,1)
 ⇒ *Haben wir auch diesen Glaubensblick?*
- V.25 Mittels Schwur will Joseph den Glauben der Israeliten stärken. Mose hat seine Gebeine später tatsächlich ins Land Kanaan mitgenommen (2.Mo. 13,19; Jos. 24,32).
- V.26 Die Israeliten nutzten die damals übliche Technik des Einbalsamierens (siehe 50,2f und Anhang im Heft) um den Leichnam Josephs (nicht Joseph selbst!) bildlich zu erhalten. Während ca. 150 – 200 Jahren zeugte die Lade mit seinen Gebeinen von seinem Glauben und Gottes Verheissung an Abraham, Isaak und Jakob.
 ⇒ *Welche Zeichen hat der Herr **uns** hinterlassen?* (Mat. 28,19; 1.Kor. 11,23-26)

„... der Abgesonderte unter seinen Brüdern.“ (1.Mo. 49,26)

1. Mumifizierung im Alten Ägypten (Wikipedia)

Mumifizierung im Alten Ägypten (auch **Einbalsamierung, Mumifikation**) bezeichnet das altägyptische Verfahren, welches nach dem Tod zum Schutz vor dem Zerfall des menschlichen oder tierischen Körpers angewendet wurde. Der Vorgang soll den Erhalt des Körpers für das Leben nach dem Tod garantieren. Der Ablauf der Mumifizierung wird bereits vom griechischen Schriftsteller Herodot in dessen zweitem Buch ausführlich beschrieben.



Der Prozess dauerte danach 70 Tage. In der Literatur wird die Dauer von 70 Tagen damit erklärt, dass der Stern Sirius 70 Tage für die Ägypter am Himmel unsichtbar war. Die astronomischen Daten des altägyptischen Kalenders stützen für die frühe Zeit Altägyptens diese Aussage. Die „Unsichtbarkeitslänge“ war jedoch regional unterschiedlich, weshalb für die Beobachtungsorte Fayum, Memphis und Elephantine abweichende Daten vorliegen.

1.1. Allgemeines

Die Mumifizierungspraxis war im Alten Ägypten wohl im Glauben an ein Leben nach dem Tod begründet. Die Ägypter begruben ihre Toten ab der Prädynastischen Zeit in der Wüste, wo sie durch Trockenheit, Hitze und Salzgehalt des Sandes natürlich konserviert wurden. Als sie jedoch anfangen sie in Särgen und Gräbern zu beerdigen, stellten sie fest, dass die Toten zu verwesen begannen. So experimentierten sie, bis sie wahrscheinlich die Erfahrungen, Fleisch und Fisch mit Salz zu präparieren, auf den Menschen übertrugen. Der Einführungszeitpunkt der künstlichen Mumifizierung ist nicht bekannt, ist aber spätestens ab König Djoser belegt. Sie rieben die Körper mit Pottasche ein, worauf hin sie trockneten.



Frühere Annahmen, dass die Körper in einem Natronbad lagen, sind zwischenzeitlich widerlegt. Im Alten Reich kam die *"Bandagenmumifizierung"* hinzu. Außerdem erkannte man, dass die inneren Organe entnommen werden mussten, um den Verwesungsprozess zu unterbinden. An deren Stelle kamen trockene Substanzen. Dann wurden die Toten mit Harz eingerieben und mit Bandagen umwickelt, die bei Frauen sehr einem Kleid und bei Männern einer Hose ähnelten. Im Laufe der Zeit gab es Veränderungen in der Mumifizierung und auch in der Aufbewahrung der inneren Organe.

1.1.1. Veränderungen in der Mumifizierung

Es gibt einige Veränderungen in der Mumifizierung des Alten Ägyptens. In sehr früher Zeit wurden die Toten so in Binden eingewickelt, dass jedes Glied einzeln verpackt wurde, um den Verstorbenen in der Welt jenseits möglichst viel Bewegungsfreiheit zu verschaffen. Im Laufe der Zeit wickelte man die Toten in immer mehr Leinentücher ein, so dass sie fertig mumifiziert einem unförmigen Kokon ähnelten. Bei diesem Verfahren verbrauchte man ca. 375 Quadratmeter Stoff. Viele kleine Talismane und Amulette wurden mit eingewickelt. In dieser Zeit legte man die fertige Mumie mit samt der Maske aus stuckiertem, bunt bemaltem Leinen in einen Holzsarg, der eine grobe menschliche Form hatte. Diesen Holzsarg mit der Mumie legte man in einen zweiten rechteckigen Steinsarg. Dem Glauben der Ägypter nach kann der Tote durch die großen auf der Maske aufgemalten Augen und die an der Wand am Kopfbende des Steinsarges aufgemalten Augen (die Mumie liegt auf der Seite) hinaus in die Welt blicken.

1.1.2. Aufbewahrung der inneren Organe

Nach dem Tod beginnt der Zerfallsprozess zuerst bei den Organen und im Gehirn. Wenn sich das Gehirn zersetzt läuft es aus dem Hinterhauptloch heraus und es bleibt nur eine dunkelbraune schwammartige Masse aus den Resten der Blutgefäße und Hirnhaut im Schädel zurück. Die Ägypter hatten dies schon früh beobachtet und entfernten deshalb das Gehirn mit einem langen Haken durch die Nase heraus. Wissenschaftler waren deshalb lange der Meinung das Gehirn sei nicht entfernt worden, da sie keine Schäden an der Schädeldecke feststellen konnten. Die anderen Organe wurden durch einen einfachen Einschnitt im Bauch entfernt.



Für die Aufbewahrung waren schon in früher Zeit vier Kanopenkrüge Tradition. Sie waren aber manchmal eher symbolisch, denn man fand oft leere und die dazugehörigen Organe noch im Körper. In späterer Zeit wurde die Verpackung der Organe aufwändiger. Man wickelte sie einzeln (getrennt nach

Leber, Lunge, Magen und Unterleibsorgane) in Leinentücher, legte sie in die Kanopenkrüge und übergoss sie mit einem harzähnlichen Salböl. Diese Krüge standen oft in einem sackförmigen Steinkasten und die Verschlüsse der Krüge wurden bis in die 18. Dynastie zu Menschenköpfen ausgearbeitet.

1.2. Ablauf der Mumifizierung

Wenn im alten Ägypten ein wohlhabender Bürger oder Würdenträger starb, brachte man den Leichnam in das Einbalsamierungshaus, der dort von den Priestern auf einen hölzernen oder steinernen Tisch gelegt wurde. Entweder arbeiteten die Balsamierer außerhalb der Ortschaft am Nil oder in der Nähe eines Bewässerungskanals, denn zum Waschen des Körpers wurde reichlich Wasser benötigt.

1.2.1. Waschung des Leichnams und Gehirnentnahme

Nach Herodot stand am Anfang der Einbalsamierung die *Waschung des Leichnams*.

Danach wurde das Gehirn entnommen. Die *Gehirnentnahme* konnte nicht einfach so durchgeführt werden, dass es durch die Nasenlöcher herausgenommen wurde. Zuerst musste man die Hirnhaut aufschneiden und das Gehirn verquirlen, bis es die Konsistenz eines dickflüssigen Breis hatte. Nach einiger Zeit verflüssigte sich das Gehirn durch die natürliche Verwesung. Die Nasenlöcher wurden künstlich erweitert, damit das Gehirn besser herausfließen konnte. Man durchstach das Siebbein, um Zugang zum Gehirn zu haben. Es konnte nun, neben der Hirnsubstanz und der Hirnhaut, mit einem Haken durch die Nase entfernt werden. Doch Vorsicht war hierbei geboten, denn das Gesicht des Leichnams durfte nicht beschädigt werden, da man ihn im Totengericht wieder erkennen musste.

Danach wurde erhitztes, dünnflüssiges Salböl in den Schädel gegossen. Das Salböl bestand aus einem Gemisch verschiedener Harze, Bienenwachs, aromatisierenden Pflanzenölen und manchmal auch aus Erdpech. Viele dieser Zutaten wie Harz und Erdpech mussten aus Nachbarländern importiert werden.

1.2.2. Entnahme der Eingeweide

Nachdem dieser wohl schwierigste Teil erledigt war, wandten sich die Balsamierer dem Leib des Leichnams zu. Sie zogen eine Linie entlang der linken Flanke und schnitten mit einer Klinge aus Obsidian den Bauchraum auf. Daraufhin entnahm man die Eingeweide. Dennoch wurden nicht alle Organe entnommen, beispielsweise fast immer das Herz, das nach dem damaligen Verständnis der Sitz aller Körper- und Verstandeskräfte war. Auch die Nieren ließ man im Leichnam zurück, weil man deren Funktion nicht kannte und sie außerdem schwer erreichbar waren.

Danach wurde die Bauchhöhle mit Palmwein und aromatischen Essenzen gereinigt, mit Myrrhepulver und anderen Stoffen gefüllt. Damit der Leichnam nicht dem Zerfall ausgesetzt war, musste ihm die Flüssigkeit entzogen werden. Hierfür wurde trockenes Natron oder Nitron verwendet. Magen, Lunge, Gedärme und Leber wurden mit zerriebenem Räucherwerk behandelt und dann ebenfalls in Natron eingelegt. Die Behandlung mit dem Natron dauerte ungefähr 35-40 Tage.

1.2.3. Salbölbehandlung und Körperhöhlenfüllung

Nach dieser Trocknungsphase konnte die eigentliche Balsamierung beginnen: Nach einer Waschung goss man erhitztes Salböl in den Körper und rieb es sorgfältig ein. Die spröde Haut gewann ihre Elastizität zurück und sie sah nicht mehr so ausgetrocknet aus.

Die nach ihrer Entfernung gesondert präparierten Eingeweide und inneren Organe (Lungen, Gedärme, Magen und Leber) setzte man nach einer Behandlung mit Salböl in vier Krüge - in die so genannten Kanopen. Diese sind Gefäße aus Alabaster, Stein oder Ton, deren Deckel als die Köpfe von vier Schutzgöttern der Eingeweide gestaltet waren, die vier Horus-Söhne. Die Krüge wurden in Kästen aufbewahrt. Die Kanopen sollen die Organe schützen.

Der Brust- und Bauchraum wurde nun mit den verschiedensten Gegenständen aufgefüllt: Leinenpäckchen, Natronbeutel, oft auch Sägespäne vermischt mit Gewürzen, Samen und Flechten wurden benutzt. Hinzu kamen manchmal große Mengen an Spezereien wie Myrrhe, Weihrauch, Öle, Zederharz, Fette und Bienenwachs, denen man außer ihrem Wohlgeruch auch eine konservierende Wirkung zuschrieb. So wurde ein Zusammenfallen der Körperhöhle verhindert und die Leiche erhielt ihr natürliches Volumen zurück. Die Nasenöffnungen wurden auf verschiedene Arten aufgefüllt, z. B. bei der Mumie Tutanchamuns mit salbölgetränkten Leinenbinden, bei Ramses II. erstaunlicherweise mit Pfefferkörnern.

Da auch die Augäpfel durch den Wasserentzug stark schrumpften, setzte man einfach Leinenbäusche, kleine Küchenzwiebeln oder bemalte Steine ein. Die Finger wurden mit Schnüren umwickelt, um die Fingernägel zu stabilisieren. Außerdem wurden Zwiebelschalen auf Augen, Mund, Nase und Hals geklebt und ganze Zwiebeln an den Fußsohlen befestigt. Der Gebrauch von Zwiebeln und anderen pflanzlichen Objekten war jedoch sehr unterschiedlich ausgeprägt.

Wichtige Körperteile schützte man zuweilen mit entsprechend geformten Goldauflagen; im Mundbereich fanden sich vereinzelt goldene Zungenplättchen. Bei kostbar ausgestatteten königlichen Mumien wurden empfindliche Partien wie Finger und Zehen durch Goldhülsen gesondert geschützt.

Der Schnitt im Bauch wurde nun wieder verschlossen. Dies geschah nur vereinzelt durch Zunähen (wie von Herodot beschrieben), sondern meist mit Leinen, einer Wachsplatte oder bei königlichen Personen mit einem dünnen Goldblech.

1.2.4. Umhüllung des Mumienkörpers

Nun musste man den Leichnam mit Binden umwickeln. Für das Einwickeln nahmen sie entweder speziell für das Begräbnis gekauftes Material oder in passende Streifen gerissene ausgediente Haushalts- und Bekleidungstextilien. Vor dem eigentlichen Wickeln hatte man alle Binden nach Verwendungsart, Länge, Breite und Dicke geordnet und den Beginn jeder Bahn markiert. Um den Leichnam ohne Probleme mit Binden zu umwickeln, lag dieser auf einer speziell angefertigten Liege. Bei aufwändig hergestellten Mumien wurde zuerst jedes einzelne Glied, dann die Extremitäten und schließlich der gesamte Rumpf in mehreren Lagen bandagiert. Bei diesem nach festen Regeln vollzogenen Ritual führte meistens ein Priester in der Maske des schakalköpfigen Gottes Anubis die Oberaufsicht. Die Bandagen wurden mit Harz zusammengeklebt. Zum Abschluss konnten auch noch großformatige Lechentücher mit darauf gemalten Gottheiten zur Umhüllung verwendet werden.

Während dieses Vorgangs wurden zahlreiche magische Amulette aus Fayence, Halbedelsteinen und anderen kostbaren Materialien beigefügt, die entweder lose mit eingewickelt oder auf den Mumienbinden festgenäht wurden. Sie hatten alle ganz spezielle Schutzfunktionen und sollten die Regeneration des Verstorbenen nach seinem Tode sichern. Oft wurde dem Verstorbenen ein mit magischen Formeln beschrifteter Herzskarabäus auf die Brust gelegt und mit eingewickelt oder dem Herzen beigelegt. Durch die Verwendung dieser Formeln sollte vermieden werden, dass das Herz beim Totengericht gegen seinen Besitzer aussagte. Manchmal wurde dem Einbalsamierten eine mehrere Meter lange Papyrusrolle, das Totenbuch, zwischen die Hände gelegt und mit eingewickelt oder mit in den Sarg gegeben. Diese auf Papyrus oder Leinen geschriebenen Texte sind eine Zaubersprüche- und Ratschlägesammlung, die, einem Reiseführer ähnlich, dem Verstorbenen dabei helfen sollten, sich im Totenreich zurechtzufinden.

1.2.5. Sarglegung

Die Mumifizierung des Leichnams ist nur ein Versuch, den Toten für die Ewigkeit auszustatten. Nachdem der Leichnam durch Einbalsamieren sowie das Wickeln mit Leinenbinden physisch und durch Amulette auch geistig-magisch geschützt war, wurde noch ein weiterer Schutz durch einen Sarg benötigt, und wenn möglich, einen diesen noch umschließenden Sarkophag. Der Sarg war meist auf der Innenseite bemalt. Dabei spielten Türen und Augen eine wichtige Rolle, damit der Verstorbene seine Grabbeigaben wahrnehmen und mit der Außenwelt in Kontakt treten konnte. Im Alten Reich und am Anfang des Mittleren Reiches hatten die Säрге noch Kastenform, danach wurden sie in anthropomorpher (menschlicher) Gestalt angefertigt.

1.3. Kosten

Herodot berichtet von drei unterschiedlich aufwändigen Arten der Mumifizierung. Bedingt durch den hohen Preis der Öle und Substanzen, die für die Mumifizierung im alten Ägypten notwendig waren, gab es entsprechend unterschiedliche Qualitäten der Mumifizierung. Pharaonen und ihre Gattinnen, gelegentlich auch Katzen, die als Tiergötter verehrt wurden, wurden durchweg mit der höchsten Qualitätsstufe mumifiziert, was nur in Ausnahmefällen bei königlichen Schreibern und anderen hochgestellten Staatsbediensteten der Fall war. Nach Diodor kostete eine solche Mumifizierung ein Talent, dies konnten sich nur reiche Personen leisten. Für die Mumifizierung mittlerer Qualität gibt er einen Preis von zwanzig Minen an, die Mumifizierung einfachster Kategorie soll hingegen kaum etwas gekostet haben. Ein Papyrus aus römischer Zeit gibt die Mumifizierungskosten mit 440 Drachmen und 16 Obolen

